

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 58 (1953-1954)
Heft: 11

Artikel: Beitrag des Studio Zürich zur Bekämpfung der Schundliteratur
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-316196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Militärdienst ? Warum nicht auch Bürgerrechte ?

Zu diesem Problem nimmt FS in Nr. 9 der «Schweizerischen Lehrerinnen-Zeitung» Stellung. — Ob die Schreibende wohl selber FHD ist? Wir lieben es nämlich gar nicht, wenn Frauenhilfsdienst und Frauenstimmrecht im gleichen Atemzug genannt werden. Es handelt sich ja da um zwei ganz verschiedene Dinge.

Grundsätzlich muß festgestellt werden, daß wir unsern Dienst in der Armee *freiwillig* und mit *Freude* leisten. Eine totale Landesverteidigung ruft unmittelbar der Mithilfe der Frau, vor allem der ledigen, hat sie doch die Möglichkeit, eventuell brachliegende Kräfte direkt dem Lande zugute kommen zu lassen. Es entspricht aber gar nicht dem Charakter der Frau, daß sie schenkt und zugleich fordert. Darum, bitte, keine Verquickung von Frauenhilfsdienst und Frauenstimmrecht! Sie erschweren damit unsere Werbung für den Frauenhilfsdienst, und das wollen Sie wohl nicht? Danke vielmal! AS

Lebensbild von Frau Else Züblin-Spiller

Der Schweizerische Verein abstinenter Lehrer und Lehrerinnen (Verlag in Obersteckholz/BE) gibt eben in zweiter großer Auflage das Lebensbild der bekannten Soldatenmutter und Fürsorgerin, mit der so viele unserer Landsleute Beziehungen hatten, heraus. Er ist in der Lage, die ansprechende Biographie den Schulen und Anstalten zu günstigen Preisen (bei Abnahme von mindestens 10 Stück schon zu 60 Rp.) zur Verfügung zu stellen. Die Schülerinnen der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen bekommen sie **g r a t i s** durch Vermittlung der Lehrer und Lehrerinnen.

Beitrag des Studio Zürich zur Bekämpfung der Schundliteratur

1. *Hinweis auf die Jugendstunde vom 9. März 1954.* Das Studio Zürich des Schweizerischen Landessenders Beromünster bringt in seiner Jugendstunde vom 9. März 1954, 17.30 Uhr, einen Beitrag zur *Bekämpfung der Schundliteratur*. Im Mittelpunkt der Sendung steht ein *Wettbewerb für Jugendliche* vom 12. Altersjahr an.

Wir möchten Eltern, Lehrer und andere Erzieher auf diese Radiosendung aufmerksam machen, da der Wettbewerb nur dann ein positives Resultat zeitigen kann, wenn möglichst viele Erzieher beratend und aktivierend bei der geplanten Aktion kontra Schundliteratur mitwirken.

2. *Wettbewerb kontra Schundliteratur* (Meldung, die in ähnlicher Form am 9. März 1954 in der Jugendstunde durchgegeben wird).

Das Studio Zürich bringt in seiner Jugendstunde vom 9. März 1954, 17.30 Uhr, einen Beitrag zur *Bekämpfung der Schundliteratur*. Die Sendung wird verbunden mit einem

Wettbewerb, an dem sich Jugendliche vom 12. Altersjahr an beteiligen können. Für die Gewinner sind schöne Buchpreise vorgesehen.

Das Ziel des Wettbewerbes ist es, möglichst viele Schundheftchen und andere zweifelhafte Schriften und Bücher zu sammeln, zu *vernichten* (einzustampfen) und einen eventuellen Erlös an eine wohltätige Institution weiterzuleiten.

Wer sich am Wettbewerb beteiligen möchte, hat folgende Aufgabe zu lösen:

1. Jagd, diesmal nicht nach Maikäfern, sondern nach einer möglichst großen Zahl von Schundlektüre. Was «Schund» ist, wird in der Radiosendung vom 9. März zu hören sein.
2. Die große oder kleine Beute wird *sofort* verpackt und bis spätestens 25. März 1954 geschickt an Radio Zürich, Wettbewerb, Zürich, Brunnenhofstraße 22.
3. Da die Gewinner ausgelost werden, hat jeder Teilnehmer die Chance, einen Preis zu gewinnen, auch wenn er zum Beispiel nur ein kleines Paket abschickt. Für besonders ergiebige Beute werden Spezialpreise abgegeben.

4. Wer aus verständlichen Gründen keine Schundliteratur erjagen kann, beantwortet folgende Frage: «Welche drei Bücher kann ich meinem Freund oder meiner Freundin mit gutem Gewissen als wertvolle, interessante und spannende Lektüre empfehlen?» Die Gewinner werden auch hier ausgelost und erhalten schöne Buchpreise.
5. Die Resultate unseres Wettbewerbes werden am *Donnerstag, dem 8. April 1954*, im zweiten Teil der Jugendstunde bekanntgegeben.

Wir rechnen mit einer großen Beteiligung an diesem Wettbewerb, der erstens mit zweifelhafter, übler Leseware aufräumen und zweitens einem guten Werk dienen soll.

Es würde uns ganz besonders freuen, wenn auch Eltern, Lehrer und andere Erzieher bei dieser Aktion kontra Schundliteratur mithelfen würden. So kann uns zum Beispiel eine ganze Schulklasse gemeinsam ein Paket schicken. Dafür winkt eventuell als Preis ein Jugendlexikon, das nachher allen Schülern zum Nachschlagen zur Verfügung stünde.

Macht alle mit! Es geht um eine gute Sache.

Veranstaltungen

Spielwoche vom 4. bis 10. April 1954 auf dem Herzberg. Sie werden dort Gelegenheit haben, nebst vielen kleineren Heim- und Gesellschaftsspielen besonders auch Turn- und Tummelspiele, Ball- und Mannschaftsspiele, Geländespiele, Jeux dramatiques und Tanzspiele zu erproben und daneben Anregungen für Lagerfeuergestaltung, Heimabende und weitere Randgebiete des Spiels zu holen.

Ein wesentlicher Teil der Kursarbeit wird dem Basteln von Spielmaterial, dem Erfinden und Erarbeiten neuer Varianten zu bereits bekannten Spielen und dem Erfahrungsaustausch gewidmet sein.

Das Kursgeld beträgt Fr. 20.— plus Kosten für Unterkunft und Verpflegung (Fr. 45.— bis 51.— je nach Unterkunft).

Alle Teilnehmer sind gegen Unfall versichert.

Die Anmeldungen sind *bis zum 25. März 1954 an den Freizeitdienst Pro Juventute, Seefeldstraße 8, Zürich 8*, zu richten.

MITTEILUNGEN

Es ist heute aktuell, **Spieltherapie** zu empfehlen und sie anzuwenden bei Schwererziehbarkeit in Neurosen- und anderer Form. Dabei ist jedoch eine Klärung wertvoll, um hier nicht einfach einer Modeverlockung zu folgen, sondern sich Rechenschaft darüber abzugeben, worin das Heilende dieses Spielverfahrens liegt, wo dessen Grenzen deutlich sind, was damit überhaupt nicht geleistet wird. Prof. Dr. P. Moor, der bekannte Leiter des Heilpädagogischen Seminars Zürich, führt in einem ausgezeichneten Aufsatz: *Pädagogik und Therapie* (erschienen im Februarheft der Zeitschrift Pro Infirmis, zu beziehen im Zentralsekretariat Pro Infirmis, Hohenbühlstraße 15, Zürich 32, zum Preis von 80 Rp. plus Porto) hin zum Wesen von *Spielpädagogik und Spieltherapie* wie auch von *Arbeitserziehung und Arbeitstherapie*. P. Moor betont zum Beispiel, wie es in der Arbeitserziehung um mehr gehe als in der Arbeitstherapie und wie oberflächlich es sei, wenn in Erzieherkreisen so oft von Arbeitstherapie statt von Erziehung zur Arbeit gesprochen werde. Ähnliche Überlegungen beziehen sich auch auf das Spiel: «Hier hat nicht nur der Therapeut etwas zu lernen vom



Für
das **Arbeitsprinzip**
die **Handarbeiten**
den **Werkunterricht** Unter- u. Mittelstufe
eignen sich am besten die Materialien von
FRANZ SCHUBIGER WINTERTHUR